

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 24 (1908)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Bauholzpreise in Südwestdeutschland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und Mettlach hergestellt werden, nur wenig nach, besonders wenn sie gekuppt sind. Doch sind sie etwas teuer und leiten die Wärme noch besser ab als Beton. Ganz unbrauchbar und verwerflich sind aus Ziegelsteinen erstellte Stallböden. Diese sind durchlässig und saugen an Jauche bis zu  $\frac{1}{2}$  ihres Gewichtes auf. Dadurch aber wird ihr Wärmeleitungsvermögen erhöht. Zudem besitzen sie den Nachteil, daß sie nach 3—4 Jahren spiegelglatt werden und die Tiere darauf ausgleiten. Das Läger soll 3 bis 4 cm höher liegen als der Stallgang. Das höher gestellte Läger hat den Vorteil, daß die Tiere sich besser präsentieren, daß deren Klauen bessere Aufmerksamkeit geschenkt werden kann und daß es besser abgeschorrt werden kann. Dem Läger gebe man im ganzen nicht mehr als 4 cm Gefälle, wovon zirka 1 cm auf die vordere und 3 cm auf die hintere Hälfte entfallen sollen. Je ebener das Läger ist, desto weniger gleiten die Tiere aus. Auf Lägern mit kleinerem Gefälle wird auch das Birchen viel seltener beobachtet, als auf stark abfallenden. Was den Schorrgraben anbelangt, so darf derselbe nicht ausgerundet sein, da die Tiere sonst leicht ausgleiten. Läger und Stallgang sollen senkrecht in den Schorrgraben abfallen. Letzterer soll nicht tief und auch nicht schmal sein.

Die Stalldecke wird am zweckmäßigsten aus Holz erstellt. Die hölzerne Stalldecke hat nur den Nachteil, daß durch Ausdünstungen von unten über derselben gelagertes Heu Schaden leidet. Empfehlenswert sind auch die massiven Stalldecken, hergestellt aus T-Balken, Hourdis und Beton. Da das Eisen bei der feuchten Stallluft gerne rostet, so müssen die eisernen Teile durch Zinksteine und hydraulischen Kalk ganz eingeschlossen werden. Diese Decken gewinnen besonders dann, wenn sie mit einer Schlackenschicht bedeckt und mit einem Ladenbofen überbrückt werden.

Zu den Futtereinrichtungen gehören die Krippen und Futterkästen. Die Kausen oder Barren sind überflüssig, ja sogar schädliche Zutaten. Sie sind nicht gut zu reinigen und die Tiere können das Futter nicht gut verlesen. Zudem greift eine Futterverschwendung dadurch Platz, daß die Kühe das Futter oft mit den Hörnern herausreißen und nach hinten werfen. Die Krippen sind aus Zement zu erstellen. An deren obere und vordere Rand wird ein abgerundeter, eichener Pflock aufgesetzt zur Anbringung der Anbindevorrichtungen. An Stelle des Barren empfiehlt sich das Anbringen von Futterkästen. Durch abgerundete, nach unten auseinandergehende Stäbe werden über der Krippe Lücken geschaffen, durch welche die Tiere den Kopf führen. Diese Vorrichtung verhindert die Tiere, den Kopf seitlich zurückzuschlagen und so das Futter auf den Boden zu streuen. Krippen und Futterkästen sind leicht von der Tenne aus zu reinigen.

Gute Stallungen sollen möglichst hell sein und leicht ventiliert werden können. Die Fenster sollen den zwölften Teil der Bodenfläche einnehmen, also möglichst viel Licht eintreten lassen. Ob sie Klappfenster oder Flügelfenster seien, ist gleichgültig, wenn sie nur groß sind. Die Ventilation wird am besten durch Anbringen von Dampfröhren an der Stalldecke bewerkstelligt. Diese sollen über den Dachstuhl hinausragen. Die Röhren besitzen eine Lichtweite von wenigstens 30 cm und müssen isoliert werden. Das geschieht, indem man doppelte Wandungen mit Zwischenräumen anbringt und letztere mit Torfmull, Spreue, Schlacken oder dergleichen ausfüllt. Durch eine im Innern anzubringende Klappe läßt sich die Stalltemperatur im Winter leicht regulieren. Der Zutritt frischer Luft wird ermöglicht durch Fenster, Türen und Barrlücken. Es bedarf hierzu keiner Ziegeln, welche gleich Kanonen einer Festung am oberen Rande der Stallwände angebracht werden. Im Sommer wird man Barrlücken und Fenster, vielleicht sogar die Türen offen stehen

lassen zur Vermittlung frischer, kühler Luft; im Winter dürfte es meist genügen, einige Barrlücken offen stehen zu lassen. Die Stalltemperatur soll täglich reguliert und der Witterung angepaßt werden. Daß die Kühe gerne Viertel bekommen, oder von den Fliegen geplagt werden, wenn die Ställe lustig und hell gehalten werden, sind keine stichhaltigen Einwände. Viertel hat man in einem Stall nur dann zu befürchten, wenn die Temperatur große Sprünge macht, am liebsten dann, wenn man in einem dumpfen, heißen Stalle die Türen offen stehen läßt, wenn also plötzliche Abkühlung eintritt. Und die Fliegen kommen nicht von außen her in die Ställe. Gerade in finstern, warmen, dumpfen Ställen entwickelt sich die Fliegenbrut am besten. In hellen und kühlen Ställen trifft man nur wenige Fliegen. Auch jener Einwand ist nichtig, daß die Tiere durch große Helligkeit im Stalle beunruhigt werden. Es soll nicht bestritten werden, daß bei vorübergehender großer Lichtzufuhr zu Stallungen die Tiere unruhig werden. Wenn aber die Stallungen beständig hell gehalten werden, so verspüren die Tiere das Licht nicht mehr als Belästigung. B.

## Das kleine Haus.

Zahlreiche Vorträge und Ausstellungen haben in letzter Zeit die Idee des kleinen Hauses wieder neu in den Vordergrund der Interessen gebracht und der Mangel an kleinen, traulichen Wohnungen hat die Bedürfnisse nach dem Eigenheim mächtig gesteigert.

Diesem gesteigerten Interesse, diesen erhöhten Bedürfnissen, all diesen zeitgemäßen Forderungen suchte von Anfang an die Aktion des kleinen Hauses Rechnung zu tragen und nachzukommen.

Und tatsächlich zeigt eine in hunderte gehende Zahl von Anfragen und zahlreiche Ausführungen wie zeitgemäß und rationell die Idee des kleinen Hauses war und ist.

In konsequenter Verfolgung des Zielles allen Ständen und Bedürfnissen Rechnung zu tragen, kam nach dem Kollektivhaus unter dem Titel des Neuen Hauses das 3-zimmerige kleine Haus, dem dann das 4- und nachher das 5-zimmerige folgte.

Mit heutigem aber bringt uns der Verfasser all der früheren Skizzen eine etwas reichere Lösung mit 6 bis 7 Zimmern, mit Erker- und Balkonausbauten, so recht ein Heim sich ganz und glücklich auszuleben.

Größe, Ausbildung, eventuell Reduktion und Vereinfachung sind auch hier ganz nach Wunsch und Vermögen leicht zu ändern.

Das Haus kommt auf ein steigendes Terrain auf dem Gebiet der mit herrlicher Aussicht gesegneten Waid zu stehen, woselbst noch zahlreiche Plätze mit 12—15 Fr. pro Quadratmeter jedermann zur Verfügung stehen.

Zahlreiche Offerten über billiges und sehr schönes Bauland, unaufgefordert Herr M. Rotter zugesandt, eröffnen selbigem Herrn die Möglichkeit den Interessenten zweckmäßige, billige Vorschläge behufs Realisierung des Wunsches, ein kleines Heim zu besitzen, machen zu können.

Herr Rotter, Universitätsstraße 29 erteilt auch fernerehin Ratschläge und Erklärungen, um jedem Menschen zur Erlangung seines Ideals, zur Erlangung seines eigenen Heims zu verhelfen.

## Bauholzpreise in Südwestdeutschland.

Preisnotierungen der Börsenkommission des Vereins von Holzinteressenten Südwestdeutschlands für die Holzbörse vom 20. März 1908 in Straßburg.

(Offizielle Mitteilung).

(Ueber die hier aufgeführten Qualitätsbezeichnungen gibt das von der Geschäftsstelle des Vereins von Holz-

interessenten Südwestdeutschlands in Freiburg i. Breisgau zu beziehende Schriftchen: „Gebrauche im südwestdeutschen Holzhandelsverkehr“ Auskunft.)

Tannen und Fichten.

I. Bauholz.

	Bogesen pro Kubikmeter	Schwarzwald Markt
Baufantig	37.	—
Bollkantig	39.	—
Scharfkantig	43.	—

Die Preise verstehen sich franko Waggon Straßburg für Wiederverkäufer für Hölzer bis 10 m Länge und höchstens 20/20 cm Stärke.

Für Hölzer unter 10 m und über 20/20	5 %	Ausschlag
" " über 10 " " unter 20/20	5 %	"
" " " 10 " " über 20/20	10 %	"

(Kreuzholz wird immer zu letzterem gerechnet; für Hölzer von über 14 m Länge Extrapreis.)

II. Bretter.

	Bogesen pro Quadratmeter	Schwarzwald Markt
Unsortiert	1.	—
Ia Reine und halbreine Bretter (R & HR)	1.30	—
Ila Gute Ware (G)	1.10	1.10
IIla Ausschußware (A)	0.93	—
X-Bretter (Rebutz, Feuer- od. Brennbord)	—	—
Gute Latten (Bogesen 4, Schwarzwald 4,50 m lang)	20.	21.
Gipsplatten 10/24 Bogesen 100 lfd. m		
Schwarzwald 78 lfd. m	1.	0.76
Gipsplatten 5/35 Bogesen 100 lfd. m		
Schwarzwald 133 lfd. m	1.10	1.10
Gipsplatten 10/35 Bogesen 100 lfd. m		
Schwarzwald 100 lfd. m	1.20	1.20
Klozdielen 15 bis 27 mm	48.	48.
" 27 bis 50 mm	48.	50.

Die obigen Preise entsprechen bei zirka 2 M. Kosten ab Sägewerk und 5 % Verdienst den folgenden Rundholzpreisen franko Sägewerk:

Bogesen und Schwarzwald:					
1.	2.	3.	4.	5.	6. Klasse
Mk. 23.25	21.70	20.10	18.—	15.50	12.40

Abschnitte:

1.	2.	3. Klasse
Markt 22.70	21.—	17.—

Stimmung etwas fester. Vorsicht im Einkauf jedoch immer noch sehr angebracht.

Verschiedenes.

**Brand der Sägerei Steußer in Unterterzen.** Mittwoch 25. März, nachts 3 Uhr wurde in der Sägerei von Herrn Steußer Feuer entdeckt, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Bevor Hülse zur Stelle war, stand die ganze Sägerei in hellen Flammen. Rasch war auch das der Sägerei angebaute Wohnhaus mit den acht Arbeiterwohnungen von den lodernnden Zungen belect. Die zahlreichen Injaßen hatten eine knappe Frist, das nackte Leben in Sicherheit zu bringen. Man darf von einem großen Glück sprechen, daß Menschenleben nicht zum Opfer des Brandes geworden sind. Ein schaurig schönes Schauspiel gewährte der Brand. Die Flammen spiegelten sich weithin über den See und beleuchteten ihn wie eine gewaltige Fackel. Die steilen Felswände waren bis auf die höchsten Zinnen hinauf in blutiges Rot getaucht, ein Morgenglühen feltamer Art. Selbst in Sar-gans ist diese Erscheinung beobachtet worden.

Die Feuerwehren von Unterterzen, Murg und Wallenstadt, die mit anerkannter Promptheit auf dem Brandplaz erschienen, standen dem gewaltigen Feuer machtlos gegenüber. Auch die der Sägerei angebaute Dampfmaschine mußte preisgegeben werden. Schwer hat sich die Unzulänglichkeit der Löscheinrichtungen der Gemeinde Unterterzen spürbar gemacht. Hydranten kennt man dort noch nicht, so daß nur Spritzen in Aktion treten und diese wenigstens Sicherungsarbeiten gegenüber andern benachbarten Gebäulichkeiten mit Erfolg durchführen konnten. Gegen 5 Uhr brachen die vom Feuer ergriffenen Gebäulichkeiten krachend in einem Gluthaufen zusammen. In weitem Umkreis konnte die mächtige Feuersäule, die in diesem Moment aufzuckte, beobachtet werden.

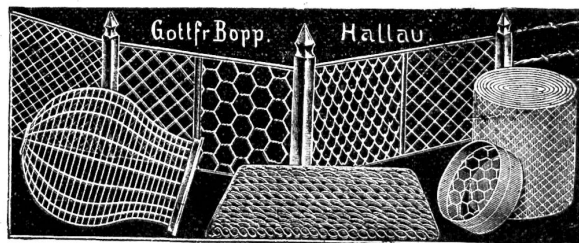
Auf dem Industriegeleise des Geschäftes standen zwei teilweise mit Holz beladene Eisenbahnwagen, die völlig verbrannt sind. Die Räder und das Eisengerippe sind die einzigen Reste dieses bundesbahnlichen Besitzes. Bekanntlich führt die Bahnlinie unmittelbar beim Geschäft vorbei. Die vom Brand entwickelte Hitze war so enorm, daß die Schwellen zu brennen begannen und die Eisenbahnschienen sich lösteten und bogen. Ein von Weesen her requirierter Hilfszug brachte Eisenbahnmannschaften und Material nach der Brandstätte, um in den Morgenstunden die Geleiseanlage provisorisch wieder in Stand zu stellen. So gelang es denn, mit kleineren Verspätungen den Betrieb aufrecht zu erhalten.

Ueber die Brandursache ist noch nicht Bestimmtes bekannt. („Gl. Nachr.“)

**Holzmarkt.** Allgemein wird ein Anziehen der Bauholzpreise gemeldet, insbesondere auch von Pitch-Pine und andern Hölzern amerikanischer Provenienz. Auch im Schwarzwald ist der Tiefstand überwunden und ein kleiner Ausschlag eingetreten. Aus Mannheim wird berichtet, daß der Rundholzmarkt insofern eine Besserung zeige, als rheinische und westfälische Sägewerke Nachfrage nach verschiedenen größern Sortimenten hielten.

**Holzhandel im Kanton Glarus.** (Korr.) Der Holzhandel im Kanton Glarus hat gegenüber früheren Jahren eine ganz andere Wendung genommen. Das Land Glarus, das früher in ziemlichem Umfange wertvolles Partholz auszuführen und dasselbe zu einem Gegenstande lebhaften Handels nach selbst fernern Erdstrichen zu machen imstande war, gehört schon längere Zeit zu denjenigen Gegenden die Brenn- und Bauholz aller Art einzuführen genötigt sind. Eine große Partie Bauholz

**Mechanische Drahtwarenfabrik Schaffhausen-Hallau**  
Grosses Lager 744 Billigster Bezug



**Drahtgeflechte, Wellengitter, Siebe, Gewebe etc. Wurfger, Rabitzgewebe etc.** für jed. Bedarf u. Zweck. Spezialität: „Hungaria“ Zaungeflecht der Zukunft, patentiert in allen Staaten, sind weitaus die billigsten und besten Drahtgeflechte für Geländer, Tennisplätze, Hüfnerhöfe.

Vorzüge gegenüber den gewöhnlichen Geflechten: Grösste Widerstandsfähigkeit. Denkbar leichteste Montierung ohne Werkzeuge. Wirft weder Blasen noch Bäuche. Spanndrähte, Schrauben, Stacheldrähte überflüssig. Schönstes u. billigstes Geflecht der Gegenwart.